

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	53 (1946)
Heft:	6
Rubrik:	Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Markt-Berichte

Rohseiden-Märkte — Zürich, den 28. Mai 1946. (Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co., vormals Charles Rudolph & Co., Zürich.)

Japan: In Japan ist der Handel noch sehr stark gebunden, und vorderhand darf mit keinem andern Land als mit den Vereinigten Staaten Handel getrieben werden, der ausschließlich durch amerikanische Regierungsorgane gelenkt und getätigt wird. Solange das Land nicht gründlich reorganisiert ist und kein offizieller Devisenkurs besteht, wird der private Handel ausgeschlossen bleiben. Für die nächste Zukunft ist geplant, den Export aus Japan möglichst zu fördern, damit das Land Devisen erhält, um eine vermehrte Einfuhr von lebenswichtigen Artikeln, wie Lebensmittel, Düngemittel usw., zu bezahlen.

Was japanische Rohseide betrifft, so wird der ganze Stock, den Japan besitzt, in Yokohama konzentriert, dort genau geprüft und nach Amerika weitergeleitet. Es wurde von offizieller Stelle festgestellt, daß sich die Seide, die zum Teil aus den Jahren 1940 und 1941 stammt, noch in sehr gutem Zustande befindet. Die Rohseide wird im Auftrag der „United States Commercial Corporation“, einer amerikanischen Einkaufsgesellschaft, unter Regierungsaufsicht nach den Vereinigten Staaten verschifft und in der offiziellen Prüfungsanstalt in Hoboken nochmals eingehend geprüft.

Die neuesten Berichte melden, daß mit dem Einbruch der warmen Witterung die Spinnereien ihre Tätigkeit ausgedehnt haben. Genaue statistische Produktionszahlen können jedoch voraussichtlich erst in einiger Zeit veröffentlicht werden. Produktionspläne für das Seidenjahr 1947/48 können nicht vor Ende 1946 formuliert werden, nachdem genügend Verschiffungen nach Amerika gelangt sind und die dortige zukünftige Nachfrage nach Seide bekannt sein wird.

Ogleich die Produktion an exportfähiger Seide die gewünschte Höhe von 10 000 Ballen je Monat vorderhand noch nicht erreicht, beabsichtigt die amerikanische Militärregierung (SCAP), trotzdem monatlich 10 000 Ballen nach Amerika zu verschiffen, indem ein Teil der während des Krieges angesammelten Stocks mitverschifft wird. Neueste Meldungen besagen, daß die amerikanischen offiziellen Stellen beabsichtigen, die monatlichen Verschiffungen auf 13–14 000 Ballen zu erhöhen.

Die japanische Regierung hat dem Gesuch der dortigen Landwirtschaft und Seidenindustrie auf Erhöhung der offiziellen Kaufpreise für Kokons entsprochen. Diese Maßnahme bringt die bisherigen sehr tiefen Preise, welche für Kokons bezahlt wurden, in ein besseres Verhältnis zu den relativ hohen Preisen für Reis, wodurch die Züchter ermutigt werden, ihre Maulbeerkulturen zu erhalten. Als weitem Ansporn erhalten die Züchter außerdem Prämien in Form von Nahrungsmitteln. Auch mit dieser Maßnahme soll die Seidenproduktion gefördert werden.

Shanghai: Die Verschiffungsmöglichkeiten auf diesem Markte haben sich insofern etwas gebessert, als es nunmehr möglich ist, Ware via Suez zu spedieren, während bisher nur der Weg über Amerika offen stand. Andererseits stehen jedoch nur sehr wenige Dampfer via Suez zur Verfügung, und die Abfahrtszeiten müssen oft verschoben werden, so daß noch nicht von einem geregelten Schiffsverkehr zwischen Shanghai und Europa gesprochen werden darf.

Dieser Markt erfreut sich einer steten Nachfrage nach Rohseide. Neben den einheimischen Fabrikanten hat sich Amerika und in letzter Zeit auch Lyon vermehrt für China-Seide interessiert.

Unsere Freunde berichten uns, daß die neue Ernte Fortschritte mache. Jedoch macht sich der Mangel an Maulbeerbäumen ungünstig bemerkbar. Voraussichtlich werden in absehbarer Zeit Offerten in Seide der neuen Ernte erhältlich sein.

Wir sind in der Lage, folgende Qualitäten zu offerieren, Lieferung in Europa Mai/Juni:

Steam filatures:

Steam filatures:

Double Extra reeled 13/15 und 16/18

Extra A fav. Jap. st. rer. 1st 13/15

Extra B fav. Jap. str. rer. 1st 13/15

Extra A ord. Jap. st. rer. 1st 20/22

Extra B moy. Jap. st. rer. 1st 20/22

Tsatlee rer. n. st. Extra B ca 30/35 Deniers

Canton: Die Lage auf diesem Markt hat sich seit unserem letzten Marktbericht nicht verändert.

New York: Nachdem am 16. Januar die Höchstpreise für Rohseidengrège aufgehoben wurden, während für Seidenzwirne und Fabrikate aus Seide eine Höchstgrenze bestehen blieb, hat nunmehr die offizielle amerikanische Preiskontrollstelle, das „Office of Price Administration“ (OPA) am 14. Mai 1946 alle Seidenzwirne und mit wenigen Ausnahmen alle Seidenfabrikate von der Preiskontrolle befreit. Diese Aktion wurde mit den steigenden Rohseidenpreisen begründet.

Viele Fabrikanten in Amerika haben auf diesen Moment gewartet, da es ihnen nun wieder möglich ist, Gewebe und Wirkwaren aus Seide zu fabrizieren und so der gesteigerten Nachfrage nach seidenen Artikeln zu entsprechen.

Gemäß einem weitem Bericht, den wir aus New York erhalten haben, wird noch vor Monatsende die bisher in Amerika eingetroffene japanische Rohseide zum Verkauf an die amerikanischen Fabrikanten und Händler frei gegeben. Die Seide befindet sich im Besitze der „United States Commercial Corporation“.

Der Verkaufspreis wird nicht durch Angebot und Nachfrage bestimmt, sondern der Verkauf wird auf Grund verschlossener Angebote, sozusagen in Form einer Versteigerung, getätigt, wobei die Höchstbietenden in erster Linie berücksichtigt werden.

Rohstoffe

Erzeugung und Ausfuhr italienischer Seide. Den in der italienischen Presse und verschiedenen Fachblättern erschienenen Mitteilungen ist zu entnehmen, daß zur Zeit der Beendigung der Feindseligkeiten, in Italien ein Vorrat von Seide im Betrage von ungefähr 1 Million kg vorhanden war. Diese Menge mußte zur Ausfuhr gebracht werden, da die inländische Industrie sie nicht aufnehmen konnte. Die Cocons der Ernte 1944 waren mit 50 Lit. je kg bezahlt worden, was einem Grègenpreis von 850 Lit. entsprach. Schon im Oktober 1945 wurden 50 000 kg Grègen nach England gebracht, und zwar zum Preis

von 34 Dollars je kg, was 3400 Lit. entspricht und einen Reingewinn von 2500 Lit. je kg ermöglichte.

Auf dem Inlandsmarkt schwankten die Preise zwischen 4400 bis 4800 Lit. je kg. Inzwischen wurde eine weitere Ausfuhr im Betrage von 300 000 kg nach Frankreich vorbereitet und Zahlung in Schweizerfranken vereinbart. Auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika meldeten sich als Abnehmer und boten 34 kg Baumwolle für 1 kg Seide und ferner 70 kg Baumwolle für je 1 kg seidene Gewebe; die Unterhandlungen mit den USA kamen jedoch nicht zum Abschluß.

Die zahlreichen Unterhandlungen mit der Schweiz, die sich auch auf die in Transitlagern in der Schweiz befindlichen Posten bezogen, führten zunächst auch nicht zum Ziel, und ebenso ergebnislos waren die Versuche, Ware in Ägypten und in Schweden zu verkaufen. Die Schwierigkeiten lagen in der Zahlungsweise, sind aber seither, soweit die Schweiz in Frage kommt, behoben worden.

Ein weiteres Hemmnis für die Ausfuhr italienischer Seiden bilden die hohen Erzeugungs- und Transportkosten.

Diese Betrachtungen beziehen sich auf Verhältnisse, die zurückliegen; doch ist nach wie vor Tatsache, daß in Italien beträchtliche Lager in ausfuhrfähiger GröÙe und gezwirnter Seide vorhanden sind und daß die italieni-

schen Seidenhäuser infolgedessen auf allen für sie erreichbaren Märkten Angebote machen. Gemäß einer Verfügung des italienischen Handelsministeriums wird jedoch die Ausfuhr von Seide aus Italien an die Bedingung geknüpft, daß die Ware in Dollars, in englischen Pfund, in Schweizerfranken, in schwedischen Kronen oder ägyptischen Pfund bezahlt werde, und der Verkaufspreis muß von den Behörden genehmigt werden. Die zur Ausfuhr kommende Ware ist dem Ente Nazionale Serico in Mailand anzumelden, das die erforderliche Bescheinigung ausstellt.

Inzwischen steht die neue Cocons-Ernte des Jahres 1946 bevor, die nach den bisherigen Meldungen zu schließen, den Ertrag der letzten Jahre erheblich überschreiten wird.

Spinnerei-Weberei

Ursachen von fehlerhaftem Garn

Schädliche Einflüsse auf die Qualität von Baumwollgarn können sowohl von mangelhafter Konstruktion einzelner Spinnmaschinen oder einzelner Teile derselben, als auch von ungeübter, unaufmerksamer Bedienung der Maschinen herrühren, oft aber auch von der Art des verarbeiteten Rohstoffes. Klotzfäden, dicke und dünne Stellen im Garn, weichgedrehte Stellen, die auseinander schleichen, also keinen Halt haben, ferner schmutziges Garn, Krachergarn, ebenso zu weich gewundene Kops sind die hauptsächlichsten Fehler von Spinnereierzeugnissen. Jeder dieser Fehler im Garn ist auf bestimmte Ursachen zurückzuführen. Diese zu kennen und zu beseitigen, und zwar bevor eine Reklamation von Seite des Garnverbrauchers eintrifft, ist die Aufgabe und die Pflicht des Meisters oder des leitenden Technikers.

Der Schreiber dieser Zeilen möchte aus seiner Praxis nur zwei Fälle von schlechtem Baumwollgarn anführen, deren Ursache nicht der Bedienung zur Last fielen, denn es handelte sich um eine Fehlkonstruktion der betreffenden Maschinen. Bald nach Antritt seines Postens mußte er feststellen, daß das auf Elsässer Ringspinnmaschinen erzeugte Zettelgarn Nr. 36 im Vergleich zu jenem auf Schweizer Trosseln gesponnenen Garn, obwohl letztere bedeutend älteren Datums waren, eine wesentlich geringere Reißkraft und Dehnung aufwies. Dabei waren die Spinnverhältnisse und der Rohstoff an beiden Maschinentypen durchaus die gleichen. Die Fehlerquelle war bald entdeckt. An den Elsässer Maschinen zeigte sich der große Uebelstand — der dazu die Garnherstellungskosten verteuerte — daß die vorderen, belebten Druckwalzen, trotzdem sie über die Sonn- und Feiertage entlastet wurden, fast durchwegs tiefe, zur Kannelierung der untern Riffelzylinder parallel verlaufende Rillen bzw. Eindrücke aufwiesen. Verschiedene Palliativmittelchen wurden probiert, wie z. B. starkes Lackieren, doppelte Betuchung, Verwendung der besten Kalblederhülsen, ja selbst kleinere Gewichtsbelastung, aber keines beseitigte die Ursache. Bis ich dann gewahr wurde, daß die Riffeln der eisernen Unterzylinder eine gleichmäßige Teilung statt eine ungleichmäßige hatten. Diese Zylinder wurden dann an die Lieferantin zurückgesandt, abgeschliffen und richtig kanneliert. Daß die minderwertige Garnqualität dieser Maschinen nur den schlechten Druckwalzen zuzuschreiben war, bewiesen dann eindeutig die Untersuchungen des Gespinstes auf dem automatischen Stärke- und Dehnungsmesser Mod. 3 A von Henry Baer & Co. Jeder Versuch umfaßte 20 Proben je Kops, was einen zuverlässigen Durchschnittswert ergab. Nachstehend die Ergebnisse mit dem untersuchten 36er Zettelgarn aus amerikanischer Baumwolle, 28/30 mm f. m. good color aus Vorgarn Nr. 5,0 dreimal geflyert (Hochverzug gab es damals noch nicht).

I. Versuch mit schlechten Druckwalzen

Kops. Nr.	Reißkraft in gr. je einfachen Faden	Dehnung in mm
1	126	24,0
2	136	24,25
3	141,8	24,0
4	128,2	23,4
5	127,7	21,7
6	110,0	21,0
Durchschnitt	128,3 gr	23,06 mm

II. Versuch mit guten Druckwalzen

Kops. Nr.	Reißkraft in gr.	Dehnung in mm
1	145,5	25,5
2	137,5	24,4
3	130,0	23,9
4	138,5	27,6
5	160,4	29,0
6	122,0	24,4
Durchschnitt	139 gr	25,8 mm

Zum Vergleich legte ich für die gleichen Spindeln mit den gleichen Vorgarnspulen anstelle der sechs schlechten Druckwalzen, solche mit neuer, guter Beledung ein und erhielt so die in obigem II. Versuch angegebenen Werte. Daraus geht hervor, daß bei den schlechten Druckzylindern die Reißkraft um 8% und die Dehnung um 10,3% abgenommen hat gegenüber dem mit guten, einwandfreien Druckwalzen gesponnenen Garn. Aber schon nach zwei Tagen Laufzeit zeigten auch die frisch belebten Walzen Eindrücke, so daß die Riffelzylinder, wie erwähnt, zurückgegeben werden mußten.

Wie stark schlechterer Rohstoff die Qualität eines Garnes beeinflusst, ist aus nachfolgender Tabelle ersichtlich. Um die Güte der verschiedenen Garnsorten stets unter Kontrolle zu haben, stellte ich hunderte von Untersuchungen an und trug sie zu Vergleichszwecken in ein Buch ein. Wie die Baumwollqualität von einem Vierteljahr zum andern abgenommen hat, zeigten die Proben bezgl. Reißkraft sehr deutlich.

Garn-Nr. und Sorte	Reißkraft im Zeitraum von		Abnahme in %
	Juli - Oktober	November - Januar	
30er Zettel	215 gr	183 gr	14,9
36er Zettel	169 „	142 „	14,8
38er Zettel	149 „	135 „	9,4
40er Zettel	145 „	128 „	11,8
44er Pincops	112 „	102 „	9,0